

"In der wirklich *verkehrten* Welt ist das Wahre ein Moment des Falschen."
Guy Debord (Die Gesellschaft des Spektakels, 1967)

Der österreichische Künstler Manuel Gorkiewicz schafft in den Räumen der Galerie Mezzanin einen illusorischen Parcours. Die Serie neuer Arbeiten und der dabei verwendeten primär nicht-künstlerischen Materialien erfahren hierbei im Kunstkontext eine von Gorkiewicz intendierte Veredelung, die über eine Ästhetik des Alltäglichen hinausgeht und an die Grenzen der ökonomischen Rationalität führt. Die Objekte vermitteln widersprüchliche Empfindungen und Assoziationen, denn sie suggerieren einerseits Glanz und Verzauberung, andererseits ist ihnen die Ahnung eines drohenden Zusammenbruchs der Inszenierung inhärent. Diese Begehren weckenden und illusorischen Momente künstlicher Magie erweisen sich als wichtige strategische Kategorie ästhetischer Praxis des Künstlers sowohl in der Kritik, als auch in der Aneignung und entfaltet die innere Widersprüchlichkeit und Pluralität des Verhältnisses von Kunst und Wahrnehmung vor dem Hintergrund der künstlerischen Reflektion über die fragile Beziehung zwischen dem Ästhetischen und dem Ökonomischen.

Die divergierenden Farblehren von Harald Küppers, Johannes Itten, Ewald Hering, Phillip Otto Runge sind Ausgangspunkt Gorkiewicz's mimetischen Verfahrens im Falle der gezeigten Wandarbeiten und Skulpturen. Durch die künstlerisch physische Konfrontation mit den Limitierungen des farblichen Spektrums gewöhnlicher Kochschokolade gereichen sie zwar dem einstigen Kippenberger'schen Imperativ „put your eye in your mouth“ alle Ehre, sind ihrer übergeordneten Gesetzmässigkeit aber verlustig und unterstreichen die Rolle des Auges als gieriges Organ in pervertierter Form. Der produktive Moment und das vorrangige Ziel dieser Umkehrung scheint, wie man den Blick wieder freibekommen kann auf Dinge, die man schon so oft gesehen hat, dass diese in ihrer ursprünglichen Intention und spezifisch ästhetischer Vermittlung längst unsichtbar geworden sind. Eine grundsätzliche Haltung die die Ausstellung durchzieht, ob durch Überinszenierung oder Täuschung, Gorkiewicz agiert dabei am Rande einer Autorschaft, die „nur“ im Detail der originären ästhetischen Setzungen und visuellen Effekte wirkt, im Dienste einer steten Neubestimmung des Prinzips Originalität und im Wissen um künstlerischer Produktion als einer, wenngleich besonderen Form von Warenproduktion.

Christian Egger